

DIE SONNTAGSREPORTAGE

Und sie bewegt uns noch

Vor 50 Jahren machte sich ein Bauer aus der Oststeiermark auf nach Brüssel, um einen Traum zu verwirklichen. Heute pilgern alle nach Kaag, um Gsellmanns Wunderwerk zu bestaunen.

DIE MASCHINE

Die Weltmaschine in Kaag (Gemeinde Edelsbach) ist ganzjährig zugänglich. Zeiten: täglich außer Dienstag, 9 bis 18 Uhr.

Eintrittspreise: 3 Euro für Erwachsene, 1 Euro für Kinder ab sechs Jahren, Familien- und Gruppenermäßigungen.

Gesucht werden immer ein paar Ersatzstücke. Nähere Infos:

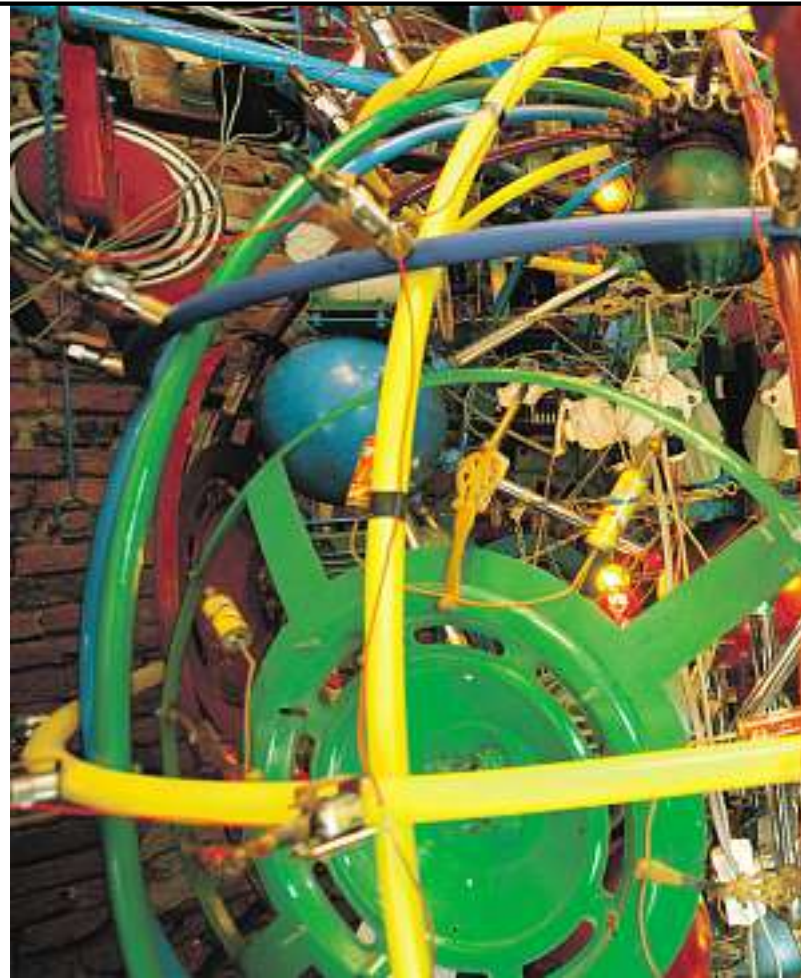
www.weltmaschine.at

BEATE PICHLER

Er steht, in Schwarz-Weiß fotografiert, auf einem Sessel, die Rechte in die Hüfte gestemmt, in der Linken einen Spielzeug-Hubschrauber – und der kleine alte Mann, der zeitlebens „nie 50 Kilo g'habt“ hat, strahlt übers ganze Gesicht. Dabei, erinnert sich sein Enkel gut, war der Großvater bitterböse damals: weil der Bub den Helikop-

ter geschenkt bekommen hatte und nicht er.

Wär's seiner geworden, würde er heute wohl irgendwo mit-schwirren in der Maschine, um die sich 23 Jahre des Lebens von Franz Gsellmann gedreht haben – und die heute noch bewegt: sich selbst und knapp 10.000 Menschen, die alljährlich den Weg hinauf nach Kaag bei Feldbach finden, um dieses sechs Meter lange und drei Meter hohe Sammelsu-



Franz Gsellmann junior hält sie in Schwung: die Weltmaschine, die sein Großvater

rium an blinkenden und leuchtenden, sich drehenden und hebenden, pfeifenden und knatternden Kuriositäten zu bestaunen. Ein Schau-Stück, das der Fantasie keine Grenzen setzt.

200 Glühbirnen (gefärbt), 25 Motoren, 64 Vogelpfeifen, 1 Raumkapsel, 1 Obstschüssel, 1 Pokal aus Persien, 1 Windmühle aus Holland, 2 Gondeln, 1 Grazer Uhrturm, 25 Hula-Hoop-Reifen – was hat er nicht alles hineinver-

packt in dieses magische Ungetüm. Trockenhaube, Handstaubsauger, Klapotetz, Christbaumständer, Kruzifixe, Leiterwagen, Waschtrommel – und dazu Träume, Sehnsüchte, Utopien...

Im Mittelpunkt: das Atomium. Oder „Atomium“, wie der Großvater gesagt hat.

Wie oft der Enkel die Geschichte wohl schon erzählt hat? Am 13. Mai 1910 ist er geboren worden, der alte Franz Gsell-

„Gsellmann baute eine viel komplexere Maschine, als es den Anschein hat, er baute eine Maschine, die schöpferisches Denken und den schöpferischen Prozess in einem darstellt.“

Gerhard Roth in seinem Buch „Gsellmanns Weltmaschine“ (Böhlau-Verlag)



Rakete, Obstschale, Glühbirnen und Atomium... Alles dreht sich, alles bewegt sich um die Weltmaschine